

Schneechaos – Notstand in Bulgarien

Mehrere Tote / Südosteuropa leidet unter Frostwetter

Sofia. Der Schneefall und die eisigen Temperaturen der letzten Tage in Bulgarien haben das Land in eine Katastrophe geführt. Die Autobahnen in Nordbulgarien und auch die Wege zur Hauptstadt Sofia sind gesperrt. Die Fahrer hunderter Autos und Busse warteten stundenlang auf den Straßen des Landes auf Hilfe, der Schwarzmeerhafen Warna ist geschlossen, 30 bis 60 Prozent des bulgarischen Teiles der Donau sind zugefroren. In mindestens 20 Städten des Landes wurde der Notzustand ausgerufen. Landesweit waren 150 Orte ohne Strom, mehr als 50 Dörfer ohne Wasser. Der Schnee in einigen Teilen des Landes ist in den letzten Tagen bis zu drei Meter hoch geworden, die Temperaturen fielen bis auf minus 20 Grad. Minus 25 Grad herrschten in den Karpaten. Auch für die nächsten Tage wurde eisige Kälte vorausgesagt. Hoher Schnee behinderte den Fernverkehr in der Region.

Der Winter hat die ersten Opfer gefordert. In der Nacht zu gestern wurde in einem nordbulgarischen Dorf im Schnee die Leiche einer Frau gefunden. Ein 33-jähriger Mann mit Nierenbeschwerden starb im Krankenwagen, weil dieser nicht schnell genug durch die Schneeverwehungen kam. Die Polizei sucht nach einer 46-jährigen Frau, die ihr Dorf zu Fuß erreichen wollte. In der Schwarzmeerstadt Warna kam eine 22-jährige Studentin ums Leben, als sie von einer durch die Schneelast abgebrochenen Bankfassade verschüttet wurde. Zwei ältere Menschen und ein Obdachloser erfroren. 70 Touristen sitzen schon seit vier Tagen in einer Herberge im Balkan-Gebirge fest. Flüge von und nach Sofia fielen wieder aus.

Die zuständigen Behörden in Bulgarien können die Situation nicht beherrschen. „Reisen Sie nur in Akutfällen“, appelliert die Vize-Premierministerin Emel Etem an die Bürger. „Wenn sie trotzdem fahren, dann müssen sie unbedingt Wasser, Essen, Decken und Handys mitbringen.“ Die Vize-Premierministerin Etem, die gleichzeitig auch das Ministerium für nationale Angelegenheiten leitet, wurde von den Medien stark kritisiert, weil sie trotz der schweren Situation in den ersten Tagen des neuen Jahres ihren Urlaub machte. Im vergangenen Sommer, als das Land von Waldbränden ergriffen wurde, verließ die Ministerin ebenfalls das Land und erholte sich in Frankreich.

Etem ist Vertreterin der umstrittenen türkischen Partei DPS (Bewegung für Rechte und Freiheiten), einer der drei Regierungsparteien in Bulgarien. Nach den Aussagen der Ministerin ist nicht der Staat, sondern sind die Bürgermeister der einzelnen Städte an der katastrophalen Situation schuld, weil sie die Straßen nicht von Schnee befreit haben. Der oppositionelle Bürgermeister von Sofia, Boiko Borisov, betonte gestern, dass Ministerpräsident Sergei Stanischew von der Bulgarischen Sozialistischen Partei vor den Problemen des Landes desertiert wäre.

Auch in anderen Teilen Südosteuropas war es bitterkalt: Etwa 10 ö Im Norden Griechenlands waren wegen vereister Straßen in 20 Regionen Schneeketten erforderlich. Der tschechische Rundfunk berichtete von Verkehrsbehinderungen durch Schneeverwehungen. *Dessislava Apostolova, K.E., dpa*